



Individual- und Gruppenprophylaxe stärker verzahnen

Bettina Berg

Geschäftsführerin der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V. (DAJ)

Karies ist nicht nur eine Erkrankung der Zahnhartsubstanzen, kindliche Karies ist auch ein soziales Phänomen – eine Krankheit der Armut und des Informationsmangels, wie es ein Referent kürzlich ausdrückte. Wie bei so vielem, hängt es auch beim Thema Zahngesundheit vom Standpunkt und Fokus des Betrachters ab, welchem Aspekt er zunächst mehr Aufmerksamkeit schenkt.

Die niedergelassenen Zahnärzte in Deutschland tragen der Tatsache, dass die kindliche Karies in ihren Entstehungsbedingungen, Behandlungserfordernissen und -optionen sowie hinsichtlich ihrer Auswirkungen ein soziales Phänomen ist, seit Langem in vielfältiger Hinsicht Rechnung. In erster Linie tun sie dies als ihre ureigenste Aufgabe in der täglichen Praxis auf dem Gebiet der Individualprophylaxe: Indem sie das individuelle Erkrankungsrisiko der jungen Patienten erheben, die individuellen Lebensstilfaktoren thematisieren, auf die Ängste der Eltern und Kinder eingehen und sich im Dialog sensibel zeigen für unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Bildungsvoraussetzungen. Darüber hinaus engagieren sich viele niedergelassene Zahnärzte auch in der Gruppenprophylaxe – sei es als Patenschaftszahnärzte in der Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen vor Ort oder durch Mitwirkung in den Strukturen der Arbeitsgemeinschaften für Jugendzahnpflege auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene. Und zu guter Letzt wirken sie indirekt über ihre Standesorganisationen an der Gestaltung mundgesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen in der Gesundheitspolitik mit. Beispielhaft seien hier die 2004 verabschiedeten nationalen Mundgesundheitsziele für 2020 genannt, nach denen unter anderem der Anteil kariesfreier Milchgebisse bei den sechsjährigen Kindern mindestens 80 Prozent im Jahre 2020 betragen soll. Die Veränderungen der letzten Jahre in unserer Gesellschaft haben aber auch neue soziale Anforderungen an die Zahnärzte mit sich gebracht, die hier nur als Schlagworte benannt werden: Neue risikoorientierte Prophylaxestrategien sind

notwendig, die auch diejenigen Familien erreichen, die nicht so selbstverständlich den Weg in die Praxis finden; neue Wege müssen gefunden werden, um das Inanspruchnahmeverhalten von Vorsorgeleistungen und Behandlung zu verbessern. Aussichtsreich sind hier Strategien der Vernetzung und auch eine gute Abstimmung der Präventionsbotschaften: Konkret gefragt sind Allianzen vor Ort, die Zusammenarbeit von Zahnärzten mit Gynäkologen, Pädiatern, Hebammen, Logopäden und auch den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Wenn es uns gelingt, die Bemühungen der Individual- und Gruppenprophylaxe stärker zu verzahnen, sind wir auf einem guten Weg.

Während ein Teil der Kinder in allgemeinzahnärztlichen Praxen, aber auch in auf ihre Bedürfnisse spezialisierten Praxen optimal angesprochen und versorgt wird, müssen wir andererseits der Tatsache ins Auge blicken, dass etwa die Hälfte aller kariösen Milchzähne der deutschen Schulanfänger nicht angemessen saniert ist. Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V. setzt sich für die Mundgesundheit aller Kinder und Jugendlichen unabhängig von Herkunft und Bildungsstand in Deutschland ein. Die im Abstand von einigen Jahren erscheinenden epidemiologischen Begleituntersuchungen zur Gruppenprophylaxe, die die DAJ regelmäßig in Auftrag gibt, lassen Erfolge, aber auch bislang ungelöste Herausforderungen und große Aufgaben, wie den noch mangelnden Sanierungsgrad der Kinderzähne, für uns alle sichtbar werden. Mit Spannung erwarten wir die im Herbst erscheinenden Ergebnisse der aktuellen Erhebungen des Jahres 2009. Dann werden wir sehen, ob wir den Mundgesundheitszielen für die Kinder und Jugendlichen wieder ein Stück näher gekommen sind. Schon jetzt steht aber fest, dass noch viel zu tun bleibt. Die DAJ trägt hier zum Beispiel mit ihren Angeboten, die über www.daj.de allen Interessierten zur Verfügung stehen, dazu bei, dass Individual- und Gruppenprophylaxe Hand in Hand zusammenwirken.